

M 2.12 Schülerzeitung aktuell: Exklusiv-Interview mit Karl Freiherr vom Stein

Die Schülerzeitungsredakteure Tom und Lisa erhielten zum 250. Geburtstag des Karl Freiherrn vom Stein im Jahr 2007 die einmalige Gelegenheit, den berühmten "Begründer der deutschen Städteordnung" zu einem Interview zu treffen. Diese Chance ließen sie sich natürlich nicht entgehen ...



Freiherr vom Stein auf dem Marktplatz in Irgendwo.*

Tom und Lisa: Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Herr Freiherr vom Stein!

Stein: Danke, danke! Es freut mich, dass man heute noch an mich denkt! Woher kommt ihr?

Tom und Lisa: Aus der Stadt Irgendwo in Westfalen, wir schreiben einen Bericht über unser Treffen für unsere Schülerzeitung.

Stein: Westfalen – das lag mir immer am Herzen, da habe ich mich immer zu Hause gefühlt ... Was denkt man denn heute eigentlich über mich?

Lisa: Viele Denkmäler, viele Straßen, Plätze und auch Schulen sind heute noch

nach Ihnen benannt. Wir denken an Sie als einen großen preußischen Staatsmann und Reformen, der sich für die Beteiligung aller Bürger an der Gestaltung des Staatslebens eingesetzt und mit der Städteordnung von 1808 die Selbstverwaltung eingeführt hat.

Tom (grinst): Wir haben gerade im Unterricht über Ihre Städteordnung gesprochen, deshalb weiß Lisa das so genau ...

Stein: Zu viel der Ehre, das war ich doch nicht alleine! Und wenn es dem Staat Preußen nicht so schlecht gegangen wäre, hätte ich wahrscheinlich nicht einmal eine Chance bekommen, meine Reformen durchzusetzen. So viele Leute waren damals überhaupt nicht begeistert von meinen Ideen und haben einiges davon wieder rückgängig machen wollen.

Lisa: Trotzdem wurde mit Ihrer Städteordnung der Grundstein gelegt für unsere kommunale Selbstverwaltung heute!

Stein: Das interessiert mich jetzt aber: Wie sieht denn die Städteordnung im heutigen Westfalen aus?

Lisa: Ähnlich wie 1808, nur dass jetzt ein viel größerer Teil der Bevölkerung Bürgerrechte hat und wählen darf. Frauen zum Beispiel.

Stein: Weibsvolk? ... Und alle dürfen wählen?

Tom: Nicht alle, aber fast. Auch Ausländer aus Ländern der Europäischen Union und Jugendliche ab 16 Jahren, wenn sie mindestens drei Monate in der Stadt leben.

Stein: Europäische Union? Arbeiten die Deutschen jetzt etwa mit den Franzosen zusammen?

Tom: Ja, aber erst seit der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, nach 1945.

Stein: Soso. Da scheint sich ja einiges getan zu haben ... Jugendliche Berichtersteller gab es zu meiner Zeit nicht! Noch einmal zurück zur Städteordnung: Wie viel Eigentum

müssen die heutigen Bürger haben, um Bürger- und Stimmrecht zu erhalten?

Lisa: Mit Eigentum hat das Bürgerrecht gar nichts mehr zu tun, da sind alle Menschen gleich.

Stein: Jeder darf wählen? Aber die wissen doch gar nicht alle, wie sie die schwierigen Sachverhalte beurteilen können!!

Lisa: Die Kritik gibt es hier auch manchmal. Aber was ich viel schlimmer finde: Viele Leute nehmen ihr Wahlrecht gar nicht wahr und gehen nicht wählen.

Stein: Das Problem hatten wir damals schon, dass viele Menschen sich gar nicht für ihre eigenen Angelegenheiten interessierten. Dabei wissen sie doch selbst am besten, wie sie in ihrer Stadt wohnen möchten, ich verstehe das nicht! Aber wir haben in der Städteordnung ja mit dem § 83 vorgesorgt: Wer häufiger einfach nicht gewählt hat, wurde von der Wahl ausgeschlossen!

Tom: So eine Regelung gibt es heute leider nicht! Vielleicht gäbe es dann nicht so viele Menschen, die nicht zur Wahl gehen. Gerade bei Kommunalwahlen nimmt die Wahlbeteiligung immer weiter ab!

Stein: Was mich aber noch mehr interessiert: Welche Rechte haben denn die Städte gegenüber dem König und dem Reich?

Tom: Da hat sich auch einiges verändert seit dem 19. Jahrhundert. Deutschland hat keinen König mehr, das Land ist jetzt eine demokratische Republik. Unser Staatsoberhaupt ist heute der gewählte Bundespräsident und die Regierung wird momentan durch eine Bundeskanzlerin geführt.

Stein: Eine Frau an der Spitze des Staates? Na ja, Königinnen gab es ja auch schon früher ... Und wie ist das jetzt mit den Rechten der Städte?

Lisa: Im Grundgesetz, unserer Verfassung, steht im Artikel 28 das Recht auf Selbstverwaltung der Städte. Wie das in den Städten konkret aussieht, ist in den Gemeindeordnungen der einzelnen Bundesländer beschrieben.

Stein: Das hört sich doch sehr gut an! Selbstverwaltete Gemeinden in einem demokratischen Staat.

Lisa: Auf dem Papier sieht das ja alles ganz toll aus, aber viele Städte sind fast pleite oder sind so stark an bestimmte Pflichten gebunden, dass sie gar keine Geld für besondere Aktionen haben, über die sie selbst bestimmen können. Aber nicht nur in den Städten sieht es schlecht aus, auch auf Bundesebene redet die ganze Politik fast nur noch von "Reformen", weil das Geld hinten und vorne nicht reicht.

Stein: Das erinnert mich ja fast an die damalige Zeit in Preußen, als wir den Krieg verloren hatten und von Frankreich besetzt waren! Aber ich habe mich ja eben einmal bei euch umgesehen: Eurem Land heute geht es im Vergleich zu früher immer noch gut!! Und mit der Demokratie lasst euch nicht entmutigen, das ist ja auch nicht immer einfach. Mein Kollege Hardenberg hat einmal gesagt: "Die reine Demokratie müssen wir noch dem Jahr 2440 überlassen." – da habt ihr ja noch Zeit, zu üben!

Tom: Herr vom Stein, bevor wir uns nun von Ihnen verabschieden: Was sagen Sie denn nun zu unserer Gemeindeordnung heute? Ist sie so, wie Sie sie sich immer vorgestellt haben? Was würden Sie sich anders wünschen?

Aufgabe:

Was könnte der Freiherr vom Stein wohl auf Toms Frage antworten?

Schreibt auf, was er an der heutigen Gemeindeordnung gut finden würde.

Überlegt euch auch, was ihn vielleicht stören würde.

* Bild aus: Video des LWL-Medienzentrums für Westfalen: "Hier bin ich also in Westfalen angekommen..." - Das Leben des Freiherrn Karl vom und zum Stein.

